



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der Hohenzollern**

**Tümpel, Hermann**

**Bielefeld, 1909**

Huldigung und Krönung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82523)

Heer das Lager vor Herford und zog vor Minden, aber die dort am 5. Juli ein-  
treffende Nachricht vom Frieden von St. Germain en Laye machte den Feind-  
seligkeiten ein Ende. Auch der Rückzug der Franzosen im Juli und Anfang August  
ging über Herford und Bielefeld.

Der Friede von St. Germain en Laye gibt uns Gelegenheit, an den bedeu-  
tendsten Staatsmann zu erinnern, den die Grafschaft Ravensberg dem Großen  
Kurfürsten gestellt hat, an Franz v. Meinders; er war es, der die Verträge von  
Bossem und von St. Germain abschloß, durch die er auch seiner Heimat einen Dienst  
erwies. Er gehörte einer Familie an, aus der eine ganze Reihe von Beamten  
der Grafschaft und des brandenburg-preussischen Staates hervorgegangen ist.<sup>52)</sup>

#### 4. Friedrich III. (I.)

##### Huldigung und Krönung.

Der Nachfolger des um die Grafschaft Ravensberg so hochverdienten Großen  
Kurfürsten, Friedrich III., ließ sich am 10. November 1689 persönlich in Bielefeld  
huldigen und zwar von dem Adel und der Stadt Herford im Rathaus, von Magistrat  
und Bürgerschaft von Bielefeld auf dem Markt.<sup>53)</sup> Bemerkenswert ist, daß Herford  
hierbei seine Sonderstellung wahrte. Es hatte ursprünglich gewünscht, daß der  
neue Herr persönlich nach Herford käme. Dann aber hatte es wenigstens darauf  
bestanden, daß die Huldigung getrennt von der des Adels stattfand. Bedeutend  
sind die Huldigungskosten, die die Grafschaft Ravensberg übernehmen mußte. Sie  
betrugen nicht weniger als 7700 Rth., von denen der Kurfürst 3000 erhielt.

Prächtig wurde auch in Bielefeld 1701 das Krönungsfest gefeiert. Noch ist  
das 57strophige Gedicht vorhanden, in dem Heinrich Meinders mit Humor die  
Feier besungen hat. Auf dem Marienbollwerk brannte abends der Name des  
neuen Königs.

Auch zu den Kosten der Krönung mußte Ravensberg beitragen. Der neue  
König schrieb für dasselbe eine Krönungssteuer von 12000 Rth. aus. Jetzt  
weigerte sich Herford, das zu den Huldigungskosten willig beigezahlt hatte, einen  
Teil zu übernehmen, und überhaupt hörten die Verhandlungen über die Höhe des  
Beitrages, den es zu zahlen habe, während Friedrichs Regierung nicht auf. Immer  
wieder bat die Stadt, deren wirtschaftliche Lage in der Tat sehr schlecht war,  
„fußfällig und inständig“, da sie beinahe „crepiere“, um Herabsetzung. Zu einem  
Abschluß kam es erst nach dem Tod des ersten preussischen Königs.

##### Die vier Landesburgen.

Das Jahr 1679 war das letzte, in dem der Sparenberg als Festung eine  
Rolle spielte. Friedrich III. soll sich bei seinem Regierungsantritt durch den  
Augenschein überzeugt haben, daß er wegen der Nähe des Johannisberges nicht  
verteidigungsfähig wäre; er habe ihn von Artillerie und Munition geräumt, das  
stattliche Haus auf dem inneren Plage abgebrochen und den Brunnen zugefüllt.<sup>54)</sup>  
Jedenfalls verlor die Burg mit ihm ihre militärische Bedeutung. Während seiner  
Regierung steht dort noch wie zu den Zeiten seines Vorgängers als Besatzung  
eine Kompanie, die seit 1706 nicht mehr zu den Garnisonen, sondern zu den  
Freikompanien gerechnet wurde. Aber 1713 liegt diese bereits zum Teil in  
Minden und wird in demselben Jahr von Friedrich Wilhelm I. zur Bildung des  
neuen Regiments Stille (Nr. 20) verwendet. In ihrer früheren Bestimmung